



Plan und Wettbewerb

Von Dozent Dr. Erhard Hexelschneider,
Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung
und Vorsitzender
der Universitätsgewerkschaftsleitung

Das neue Studienjahr hat begonnen. Es steht für die Gewerkschaftsorganisation der Karl-Marx-Universität ganz im Zeichen der Auswertung der Beschlüsse des 8. FDGB-Kongresses. Die gewachsene Aktivität der Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten, Schwestern und Studenten unserer Universität wurde besonders in der Diskussion des Plänenwerkes 1973 deutlich. In umfangreichen Diskussionen und in den anschließenden Stellungnahmen zum Gesamtplan und insbesondere zum Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen haben unsere Mitglieder und Funktionäre einen großen eigenständigen Beitrag geleistet, um den Plan noch besser auf die Erfüllung der Hauptaufgabe unseres Fünfjahresplanes zu orientieren.

In diesen Tagen finden die Planberatungen der Sektionen vor Rektor und UGL statt. Sie helfen, die Pläne weiter zu qualifizieren, Vorschläge und Kritiken zu sichten und zu beantworten und Reserven für die Verbesserung unserer Arbeit freizulegen. Im Ergebnis dieser freimütigen Aussprache sind zwei Dinge nötig: die Fortführung der Plandiskussion, um auch wirklich jeden Mitarbeiter und vor allem die Studenten mit ihren Aufgaben vertraut zu machen und ihre Vorschläge aufzunehmen. Zugleich geht es — entsprechend der Orientierung des 8. FDGB-Kongresses — darum, den Plan der Sektionen und Bereiche auf die Arbeitskollektive, vor allem aber auf die einzelnen Mitarbeiter aufzuschließen. Diese persönlichen Pläne werden nicht allein zu effektiver und rationaler Arbeit führen; sie werden auch das Wissen und Verantwortungsgelübde des einzelnen für das Ganze erhöhen. Die staatlichen Leiter müssen für alle Arbeitskollektive die Voraussetzungen schaffen, damit jeder Mitarbeiter nach gründlicher Aussprache seine Aufgabe zu Planerfüllung 1972 und zur Planvorbereitung 1973 kennt.

Ein solches Herangehen erhöht die Autorität des Planes und schafft günstigere Möglichkeiten für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Das beweisen z. B. die Erfahrungen der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin mit ihrer

öffentlichen Abrechnung der Ergebnisse in der Planerfüllung des 1. Halbjahres 1972 oder das System des öffentlichen Leistungsvergleiches der Sektion Journalismik. Durch eine größere Vielfalt und stärkere Differenziertheit wird den unterschiedlichen Bedingungen in der Wettbewerbsführung immer besser Rechnung getragen.

Die Gewerkschaften führen und organisieren den Wettbewerb. Die staatlichen Leiter haben von der Planvorbereitung und Planumsetzung bis zur umfassenden Information und Rechenschaftslegung über den Erfüllungstand alle Voraussetzungen zu schaffen, daß der Wettbewerb entsprechend den Leninischen Prinzipien geführt werden kann. Öffentliche Führung des Wettbewerbs, Vergleichbarkeit, Wiederholung der besten Leistungen im Massenumfang, richtige Verbindung von moralischer und materieller Anerkennung der Wettbewerbsleistungen sind wichtige Bedingungen, um den Wettbewerb überall zu gestalten. Die jetzige Etappe des sozialistischen Wettbewerbs an der Universität steht im Zeichen der Vorbereitung des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR. Auf dem Kanizil der Universität werden die besten Sektionen, Institute bzw. Kliniken der Bereiche Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Medizin und des Bereichs Verwaltung, Versorgung, Technik ausgezeichnet. Kriterien für die Bewertung sind die im vergangenen Studienjahr erzielten Ergebnisse in Erziehung und Ausbildung, die Einschätzung der Wettbewerbsaktivitäten und des Standes der Verpflichtungen, die anlässlich des 5. Plenums übernommen wurden, und die Qualität der Planungsarbeit für 1973 (ausgehend von den im 1. Halbjahr 1972 erzielten Ergebnissen). Die UGL wird gemeinsam mit der Leitung der Universität die Voraussetzungen schaffen, damit die Wettbewerbskonzeption für 1973 in ihren Grundzügen auf dem Kanizil der Karl-Marx-Universität am 13. November bekannt gemacht werden kann. Das wird der Weiterführung des Wettbewerbs in den Sektionen und Bereichen zweifelslos wichtige Impulse verleihen.

In dieser Ausgabe:

- SG-Berater — Erzieher und Vertrauter der Studenten Seite 3
- Für eine höhere Effektivität im Studentensport Seite 4
- Entwicklungstendenzen im Nahen Osten Seite 5



Blick in die Kongresshalle während der Ansprache des Rektors

Foto: Hainke

Feierliche Immatrikulation von 2600 neuen Studenten

Rektor Prof. Dr. Winkler: Immatrikulation ist äußeres Zeichen einer Zäsur im persönlichen Leben / Martina Oelschlegel sprach Gelöbnis / Rektor im Amt bestätigt

Mit einem Festakt in der Kongresshalle wurden am Mittwoch 2600 neue Studenten an der Karl-Marx-Universität immatrikuliert. Der Feiertag, der vom akademischen Orchester der Karl-Marx-Universität unter Leitung von Dr. Horst Förster umrahmt wurde, wählten u. a. der Vizekonsul der UdSSR in Leipzig, Genosse Abjalow, Vertreter des Rates des Bezirks der FDJ-Besitzleitung, sowie Rektoren und Prorektoren der Leipziger Hochschulen bei. Von den jungen Studenten wurden auch die Vertreter der Alma mater Lipsiensis, der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Prof. Dr. Horst Richter, der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Dr. Erhard Hexelschneider, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Horst Helas, sowie Altmatrikulanten Prof. Dr. Georg Mayer und Direktoren der Sektionen begrüßt.

Nachdem im Saal die Nationalhymne sowie die Gwärtäre zu Coriolan von Ludwig van Beethoven verklingen waren, eröffnete Prorektor Prof. Dr. Theo Kießig die Festversammlung. In seinen einleitenden Worten begrüßte Prof. Dr. Kießig besonders die Neumatrikulierten, die mit ihrem Entschluß, an der weltbekannten Alma mater Lipsiensis ein Studium aufzunehmen, die Verpflichtung und Verantwortung übernehmen, alle ihre Kräfte einzusetzen, um den hohen Anforderungen, die die Wissenschaft an sie stellt, in Ehren zu erfüllen. Sodann ergriff der Rektor Magnifizenz Prof. Dr. Gerhard Winkler das Wort. In seiner Ansprache wies

er besonders darauf hin, daß die Immatrikulation das äußere Zeichen einer Zäsur im persönlichen Leben sei. Aber nicht nur die Immatrikulation mache den Studenten aus, sondern jetzt müsse jeder auf sich selbst gestellt, gestützt auf die Kraft des Kollektivs, die Höhen der Wissenschaft erklimmen. Gerade im Kollektiv vollziehen sich Erlebnisse, werden Kenntnisse und Erfahrungen vermittelt, die dem einzelnen verschlossen bleiben, betonte Prof. Dr. Winkler. Der wichtigste Beitrag der FDJ-Studenten beim Aufbau des Sozialismus seien ihre Leistungen im Studium zur Stärkung der DDR. Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED werde auch an

unserer Universität die Qualität und das inhaltliche Niveau der Lehre erhöht und die klassenmäßige Ausbildung verbessert. Das sei der Leitgedanke für die Ausbildung aller an der Leipziger Universität immatrikulierten Studenten. Im Anschluß an die Ansprache des Rektors sprach die junge FDJ-Studentin Martina Oelschlegel, die an der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik ihr Studium aufgenommen hat, das Gelöbnis für die 2600 neumatrikulierten Studenten, von denen allein 1320 Gesellschaftswissenschaften studieren werden. Stellvertreter für alle verpflichtete seine Magnifizenz eine Abarbeitung der Studenten mit Handschlag, ihr Studium erfolgreich zu absolvieren. Im Namen der FDJ-Studenten begrüßte der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Horst Helas, die Jungen und Mädchen, die nun in die Reihen dieser aufgenommen wurden, die für vier Jahre an den Sektionen eine fundierte Ausbildung erhalten.

Im Rahmen der feierlichen Immatrikulation wurde der Rektor der altberühmten Alma mater Lipsiensis, Prof. Dr. sc. agr. Dr. h. c. Gerhard Winkler, in seinem Amt bestätigt. Unter dem Beifall der Anwesenden überreichte Dr. Pöhlisch vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR im Auftrage des Ministers die Ernennungsurkunde. Zu mehr als 40 Hochschulrichtungen und Institutionen in sozialistischen Ländern unterhält die Karl-Marx-Universität Beziehungen auf der Basis vertraglicher Vereinbarungen. Dabei steht die Zusammenarbeit mit der UdSSR im Mittelpunkt. Mit vielen sowjetischen Hochschulen und Universitäten ist gegenwärtig unsere Universität verbunden. So unter anderem mit der Scharjow-Universität Leningrad und der Schewtschko-Universität Kiew. Vielfältige Beziehungen bestehen auch zwischen Sektionen und Bereichen unserer Universität und sowjetischen Partnern, wie beispielsweise zwischen dem Herder-Institut und der Vorbereitungsanstalt der Universität „Patrice Lumumba“ Moskau. Dabei wurde besonders auf die Zusammenarbeit auf den Gebieten Marxismus-Leninismus, Wirtschaftswissenschaften, Philosophie und Wissenschaftlicher Kommunismus, Physik, Chemie und Mathematik orientiert. So wirken sich die Beziehungen mit sowjetischen Institutionen positiv auf die Lehrplangestaltung aus, wie es beispielsweise an den Sektionen Wirtschaftswissenschaften und Marxismus-Leninismus der Fall ist. An anderen Sektionen dienen die sowjetischen Erfahrungen als Hilfe bei der Erarbeitung von Grund- und Fachstudienplänen. Auch die Nutzung und Auswertung von sowjetischem Lehrmaterial in Vorlesungen und Seminaren ist für unsere Universität von immenser Bedeutung. Beispielsweise wird an der Sektion TAS sowjetisches sprachwissenschaftliches Material verwendet. Auch Vorträge von Gastdo-

Partnerbeziehungen mit sowjetischen Universitäten

Wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit / Sowjetische Erfahrungen in Forschung, Erziehung und Ausbildung genutzt

Zeitern gehören zu den vielfältigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Alma mater Lipsiensis und den sowjetischen Institutionen. So wird ab Oktober eine Delegation aus Leningrad für ein Jahr als Gast an der Sektion TAS lehren. Für ein Semester zelte ein Lektor aus dem Herder-Institut an die Universität Kiew.

Bei der feierlichen Immatrikulation wurde der Rektor der altberühmten Alma mater Lipsiensis, Prof. Dr. sc. agr. Dr. h. c. Gerhard Winkler, in seinem Amt bestätigt. Unter dem Beifall der Anwesenden überreichte Dr. Pöhlisch vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR im Auftrage des Ministers die Ernennungsurkunde.



IN EINER FEIERSTUNDE, die in der Alten Handelsbörse stattfand, wurden am Dienstag zahlreiche Kandidaten als Mitglieder in die SED aufgenommen. Unser Bild: Der 1. Sekretär der Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Richter, überreicht die Dokumente. Foto: Bastian

Propagandistische Großveranstaltung

Eröffnung des Parteilehrjahres 1972/73

Am Montag, dem 2. Oktober 1972, 15 Uhr, wird im Großen Hörsaal des „Carl-Ludwig-Institutes“, 701 Leipzig, Liebigstraße 27, das Parteilehrjahr an unserer Universität eröffnet. Zum Thema „Die Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses und die Aufgaben der Partei bei der weiteren Vertiefung des proletarischen Internationalismus. Die weltgeschichtliche Bedeutung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR“ spricht Genosse Helmut Hackenberg, 2. Sekretär der Bezirksleitung Leipzig der SED. Einladungen ergeben über die Sektionen.

Beratung der Gewerkschaftsfunktionäre

Die Aufgaben der Gewerkschaft der Karl-Marx-Universität im Studienjahr 1972/73 standen im Mittelpunkt des Lehrganges, den das Sekretariat der Universitätsgewerkschaftsleitung mit allen Mitgliedern der UGL, mit den Vorsitzenden der Sektionsgewerkschaftsleitungen, Institutsgewerkschaftsleitungen und den Abteilungsgewerkschaftsleitungen der Grundorganisationen Medizin, Tierproduktion/Veterinärmedizin und Ökonomie am 21. und 22. September in Grünplan durchführte. Die neuen und höheren Aufgaben der Gewerkschaft bei der umfassenden Interessenvertretung, die von der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe bestimmt ist, vom 8. FDGB-Kongress für die Gewerkschaft als Klassenorganisation der Arbeiterklasse klar definiert wurde und ihre Widerspiegelung in den Materialien und Maßnahmen des 5. und 6. Plenums des ZK der SED findet, wurden in Referaten des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Harri Heyne, des Vorsitzenden der Universitätsgewerkschaftsleitung, Genossen Dr. Hexelschneider, und des 1. Prorektors der Karl-Marx-Universität, Genossen Prof. Dr. Horst Möhle, dargelegt. In der Aussprache haben die neuen Grundsätze zur Entwicklung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ eine vorrangige Rolle gespielt. Vorträge des Genossen Dr. Hans Ivens zu aktuellen politischen Problemen und des Genossen Prof. Dr. Günter Nitzold zur sozialistischen ökonomischen Integration tragen zur Qualifizierung der Gewerkschaftsfunktionäre bei.

Der Lehrgang des Frauenausschusses der Universitätsgewerkschaftsleitung am 25. und 26. September mit einem Referat der Vorsitzenden, Genossin Dr. Hoffmann, und der Rechenschaftslegung der städtischen Leitung der Karl-Marx-Universität über die Erfüllung des Frauenförderungsplanes und der Hochschulvereinbarung war eine weitere wichtige Maßnahme zur Qualifizierung der komplexen gewerkschaftlichen Leistungstätigkeit.

DSF-Kreisaktivtage

Über das Programm 1972/73 wurde am Dienstag auf der Kreisaktivtagung unserer Universität der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beraten. Zum Thema „Die Aufgaben der Kreisorganisation im Studienjahr 1972/73“ referierte der Vorsitzende des Kreisverbandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Prof. Dr. sc. jur. Erhard Pätzold. An der Tagung nahmen auch Vertreter der Partei, der staatlichen Leitung der Universität, der Gewerkschaft sowie der FDJ teil.